

1 Steckbrief zur SUP

A.1 Titel des Plans oder Programms:

Raumordnungsprogramm für Golfplätze 2004 - Fortschreibung 2008

A.2 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

Neuerstellung Änderung bzw. Fortschreibung

A.3 Planungssektor:

Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung Überörtliche Raumplanung EU-Förderprogramme
 Abfallwirtschaft Wasserwirtschaft Tourismus
 Verkehr Naturschutz Bergbau, Rohstoffgewinnung
 Lärm, Luft, Klima Energie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 Industrie Anderes:

A.4 Rechtsgrundlage für die SUP:

Tiroler Umweltschutzgesetz 2005

A.5 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Rechtlich: Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht, Fachlich: Abteilung Raumordnung-Statistik

A.6 Beteiligte Umweltstellen:

Abteilung Umweltschutz, Landesumweltschutz

A.7 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus (z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit):

keine

A.8 Weitere Informationen:

Dokument siehe Anlage (sollte nach Beschlussfassung des Raumordnungsprogrammes veröffentlicht werden).

A.9 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: Dipl.- Ing. Martin Sailer

Stelle / Abteilung: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Raumordnung-Statistik

Telefonnummer: 0043 512 508 3616

Email-Adresse: ma.sailer@tirol.gv.at

2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

1. Beim Screening:
 War klar, da das Raumordnungsprogramm den Rahmen für UVP-pflichtige Projekte vorgibt.

2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit:
 -

3. Beim Scoping:
 Probleme beim Festlegen des räumlichen Untersuchungsrahmens (bei einer Variante das ganze Landesgebiet, bei der anderen ausgewählte Planungsräume = regionale Planungsverbände).

4. Beim SUP-Umweltbericht:
 Probleme bei der Bewertung des derzeitigen Umweltzustandes und des anzustrebenden Umweltzustandes, das Aufstellen von Umweltqualitätszielen.

5. Bei der zusammenfassenden Erklärung:
 -

6. Bei der Wirksamkeit der SUP:
 Die SUP war eine nachfolgende "sanktionierende".

7. Beim Monitoring:
 Wo soll die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen (Rechtsgrundlage weder im Raumordnungs- noch im Naturschutzgesetz);

8. Anderes:
 -

B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

-

B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

Sinnhaftigkeit in der Raumordnung nur dort, wo eine echte Alternativenprüfung noch möglich ist, d.h. auf der Ebene der regionalen bzw. überörtlichen Raumordnung.
 Auf der örtlichen Ebene ist im allgemeinen aufgrund der Grundverfügbarkeit die Standortfrage schon entschieden.

B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

-